



## „Danke, Donald“

**MEXIKO** Die Zollpolitik der USA ist für das Land eine Chance, sich unabhängiger vom großen Nachbarn zu machen. Dies plant auch die neue gefeierte Präsidentin Claudia Sheinbaum mit einem Milliardenpaket für die Binnenkonjunktur. Das könnte bald für neuen Aufschwung sorgen

von Oliver Ristau

**M**assentourismus war für die Maya in Mexiko vor 1.000 Jahren kein Thema. Heute zieht ihr Erbe gleichwohl Millionen von Besuchern jährlich in den Bann. Beispiel Tulum auf der Halbinsel Yucatan: Auf einem Felsplateau thront ein mächtiger Tempel über der türkisfarbenen Karibik und schneeweißen Stränden. Während Pelikane sich in die Wellen stürzen, klicken die Kameras der Touristen.

Seit vor zwei Jahren der neue Flughafen Tulum seine Pforten öffnet, liegen Houston, Texas, und Montreal, Kanada, nur noch zwei bis vier Stunden Flugzeit entfernt. Moderne Infrastruktur wie die Bahnlinie des Tren Maya verteilt die Besucher

auf der Halbinsel, die zu den bedeutendsten Reisezielen Lateinamerikas zählt.

Der Ansturm der Reisenden hat auch seine Schattenseiten, wie Straßenhändler Octavio Perez berichtet, der in Tulum Souvenirs an die Touristen verkauft: „Früher kamen wir Einheimische einfach und kostenlos an den Strand. Heute ist vieles privatisiert, und wir dürfen keine Getränke mehr mitbringen. Doch 100 mexikanische Peso (rund 4,60 Euro) für ein Fläschchen Wasser sind ein Irrsinn.“ Tatsächlich sind die Strandabschnitte bei Tulum entweder Teil eines kostenpflichtigen Naturparks (rund 20 Euro für internationale Touristen) oder sie

befinden sich hinter Privatgrundstücken von teuren Hotels und Resorts und sind damit kaum zugänglich.

### Hochwertiger Tourismus

Tulum ist ein Paradebeispiel, wie sich die Regierung in Mexiko City den Ausbau des Tourismus vorstellt: hochwertig, um vor allem wohlhabendere Klientel anzulocken. Das soll zugleich der Wahrung der Natur und der Kulturschätze von Maya, Azteken und anderen Völkern dienen. Dank neuester archäologischer Technologien werden immer wieder neue präkoloniale Städte entdeckt, die mittelfristig weiteres Publikum anziehen.

Mexiko liegt laut der UN-Tourismusorganisation unter den beliebtesten Urlaubsländern der Welt auf Rang 6. Mit 45 Millionen kamen 2024 so viele Besucher wie noch nie. Sie gaben einen Rekordwert von 33 Milliarden US-Dollar aus, ein Plus von sieben Prozent im Vergleich zu 2023. Insgesamt erwirtschaftet der Tourismus knapp neun Prozent der mexikanischen Wirtschaftsleistung und gibt einem gleich hohen Anteil unter Mexikos Beschäftigten Arbeit.

Präsidentin Claudia Sheinbaum will das Land mittelfristig in die Top Fünf heben. Helfen soll unter anderem die Fußballweltmeisterschaft, die 2026 neben Mexiko in Kanada und den USA stattfinden

wird. Aktuell ist das mittelamerikanische Land von diesem Ziel, das einen weiteren Zuwachs an Besuchern von rund 20 bis 25 Prozent bedeuten würde, ein gutes Stück entfernt. Im Februar sank die Zahl der internationalen Gäste, die mindestens eine Nacht in Mexiko verbringt. Auch deren Ausgaben waren laut Statistikamt INEGI verglichen mit Februar 2023 um acht Prozent rückläufig.

Das spürt auch Straßenhändler Perez: „Im Moment kommen kaum Touristen“, sagt er und weist von seinem Strand auf die lärmende Schnellstraße 307, die mitten durch Tulum-Stadt führt, „es gibt für uns nichts zu tun.“ Ein wenig übertreibt er. Aber tatsächlich wirkt die Vielzahl an Restaurants, Bars und Hotels für die tatsächliche Nachfrage überdimensioniert.

Der mehrfache Familienvater ist nicht gut auf die amtierende Regierung unter Sheinbaum und ihrem Vorgänger Manuel López Obrador zu sprechen. „Mit der einen Hand verteilen sie Wohltaten zum Beispiel für Rentner, mit der anderen machen sie vieles kaputt. Für uns kleine Händler tun sie nichts“, beschwert er sich. Er meint damit finanzielle Hilfen, wenn es einmal – wie im Moment – nicht so gut läuft.

Doch die Flaute bei den Straßenhändlern von Tulum hat noch einen anderen Schuldigen: Donald Trump. Denn der US-Präsident hat mit seiner Zollpolitik dem florierenden Handel beider Staaten Knüppel zwischen die Beine geworfen. Das bremst auch den Tourismus, weil Reisen durch die Abwertung des Dollar für die US-Amerikaner teurer geworden ist – allein fünf Prozent seit Jahresanfang.

Trump nimmt die Nachteile für die US-Wirtschaft in Kauf, in der Erwartung, dass Mexiko unter Druck mehr tut im Kampf gegen Drogen und illegale Migration – zwei Themen, die innenpolitisch ganz oben auf der Agenda des Präsidenten stehen.

Zuletzt ließ Trump noch den seit Jahren schwelenden Wasserstreit um die Verteilung der Ressourcen aus dem Grenzfluss Rio Grande eskalieren. Mexiko stehle texanischen Farmern das Wasser, polterte er. Hintergrund ist ein Vertrag aus dem Jahr 1944, der Mexiko verpflichtet, substanzielle Volumina an Flusswasser an Texas zu liefern. Doch nach vielen Dürrejahre und wachsendem Verbrauch durch Mexikos Landwirtschaft ist der Was-

serspiegel des Stroms bedenklich gesunken. Präsidentin Sheinbaum versprach, die „berechtigten Forderungen“ der USA zu erfüllen, und ließ Vorschläge nach Washington senden. Fürs Erste zeigte sich Trump besänftigt.

#### Trump schätzt Sheinbaum

Ohnehin scheint die neue Staatschefin, die seit Oktober 2024 im Amt ist und in der Bevölkerung hohe Zustimmungswerte genießt, bei Trump die richtigen Töne zu treffen. Sie setzt auf Kooperation statt Konfrontation, sagt „danke, Donald Trump, für die guten Gespräche“. Das gefällt jenem, der die Präsidentin für ihre „harte Arbeit“ lobt. Das hat dem Land zwar nicht vor den angekündigten Zöllen bewahrt. Doch immerhin hat Trump die 25 Prozent auf Waren, die vom nordamerikanischen Freihandelsabkommen USMCA ausgenommen sind, nicht noch einmal erhöht – anders als im Falle anderer Staaten Anfang April. Und er hat in Aussicht gestellt, die Zölle zu mindern oder gar wieder abzuschaffen, wenn Mexiko bei Drogen und Migration Ergebnisse liefere.

Ohnehin betreffen sie nur die Hälfte der Exporte in die USA, auch wenn darunter zentrale Sektoren sind wie Autoteile. Der Rest, der unter USMCA fällt, ist unverändert steuerfrei. Derzeit laufen die Gespräche zwischen beiden Staaten, wie es mit den Zöllen weitergeht. Bei positivem Ausgang könnte der

Wachstumszahlen Mexikos in Prozent



Auch wenn 80 Prozent der Exporte in die USA gehen, dürften die Effekte der Zölle für Mexikos Wirtschaft in diesem Jahr wesentlich sanfter ausfallen als befürchtet. Im ersten Quartal hat das Land bereits einen Handelsüberschuss eingefahren. Im nächsten Jahr soll die Wirtschaft wieder wachsen.

**„Höhere Zölle sind ein starker Anreiz für Diversifizierung. Das Potenzial für eine engere Zusammenarbeit mit anderen Schwellenländern ist groß.“**



Elke Speidel-Walz,  
Chefvolkswirtin  
für Schwellenländer  
der DWS

Effekt auf Mexikos Wirtschaft erheblich sanfter ausfallen als von manchen Beobachtern befürchtet.

Denn noch herrscht eher Pessimismus: Weltbank und der Internationale Währungsfonds haben ihre Wachstumsprognosen gesenkt und erwarten 2025 eine leichte Rezession. Auch der deutsche Fondsanbieter DWS ist vorsichtig. Die Widerstandsfähigkeit der mexikanischen Wirtschaft sei „leider gering“, sagte die Chefvolkswirtin für Schwellenländer, Elke Speidel-Walz, und weist darauf, dass 80 Prozent der Exporte in die USA gingen. „Eine weitere starke Abhängigkeit entsteht durch die vielen mexikanischen Migranten, die in den USA arbeiten und hohe Summen – geschätzte 60 Milliarden pro Jahr – in ihr Heimatland überweisen.“ Diese Einnahmequelle sei gefährdet, weil unter den Absendern viele Illegale seien, denen unter Trump die Abschiebung drohe.

#### Mexiko investiert Milliarden

Claudia Sheinbaum widerspricht. Die internationalen Analysten blickten zu einseitig auf die US-Beziehungen. Mexiko investiere in den Wandel mit milliardenschweren Konjunkturprogrammen. Und die Umweltwissenschaftlerin und frühere Bürgermeisterin von Mexiko City liefert. Anfang des Jahres kündigte sie den „Plan Mexico“ an. Er soll die Wirtschaft in Richtung moderner Sektoren wie Pharma und Digitales diversifizieren, Energie-



Tempelanlage bei Tulum auf der Halbinsel Yucatan: Momentan bleiben die Touristen aus, weil den Amerikanern das Reisen zu teuer geworden ist

produktion und Infrastruktur ausbauen, mexikanische Produkte bei der Beschaffung bevorzugen und den Mindestlohn anheben.

Schöne Worte, denen sie vor wenigen Tagen Taten folgen ließ. Ein Investmentpaket von 300 Milliarden US-Dollar für 32 mexikanische Bundesstaaten zur Stärkung der Binnenwirtschaft sei in Vorbereitung. In diesem Zusammenhang kündigte die zum multinationalen Brauereikoncern Anheuser-Busch Inbev zählende Modelo-Gruppe an, bis 2027 rund 3,6 Milliarden Dollar in die Modernisierung in Mexiko zu investieren.

Dazu kommen ausländische Direktinvestitionen. Das US-Einrichtungshaus Home Depot etwa will mit 1,3 Milliarden Dollar expandieren. Auch China und Indien stärken ihr Engagement in der zweitgrößten Volkswirtschaft Lateinamerikas. China lockt neben dem Binnenmarkt auch die Aussicht auf mittelfristig wieder fallende Zölle. Speidel-Walz: „Die höheren Zölle sind ein starker Anreiz für eine stärkere geografische Diversifizierung.“ Das Potenzial für eine engere Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Schwellenländern sei groß.

Auch mit der EU hat Mexiko ein neues Freihandelsabkommen abgeschlossen, das Zollfreiheit für viele Waren vorsieht. Deutschland ist Mexikos größter Handelspartner in der EU und als Produktionsstandort geschätzt. So hat VW jüngst seinen Mitarbeitenden in Wolfsburg die bittere Botschaft bestellt, dass der VW Golf ab 2027 nur noch im mexikanischen Puebla

gebaut wird. Außerdem hat sich der mexikanische Peso gegenüber dem Euro im Zuge der Trump'schen Turbulenzen spürbar verbilligt – gut für Exporte ins Euroland.

Sheinbaums positive Sicht wird auch von der Ratingagentur Fitch geteilt, die die Kreditwürdigkeit mit „BBB-“ erst kürzlich bestätigte. Das Land habe ausreichend Spielräume, mit den aktuellen Widrigkeiten umzugehen, auch wenn das zu einer Erhöhung der Schulden führe. Nach einem Minus von 0,4 Prozent 2025 gehe es bei der Wirtschaft schon 2026 mit 0,8 Prozent wieder aufwärts. Auch jüngste Handelsdaten zeigen eine weiterhin robuste Entwicklung. So stiegen die Exporte im März um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aus einem Defizit im Vorjahr ist im ersten Quartal 2025 ein Handelsüberschuss von 1,1 Milliarden Dollar geworden.

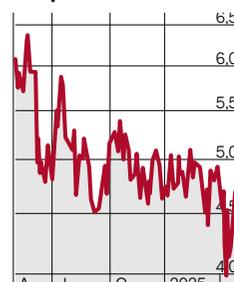
Das zeigt: Der US-Handelskonflikt könnte weniger verheerend werden, als Pessimisten erwarten. Die Delle 2025 könnte einmalig bleiben. Auch der IWF erwartet schon 2026 die Rückkehr zu stabilen Wachstumsraten.

Damit hat auch der Aktienmarkt Chancen auf ein Comeback. Seit dem coronabedingten Einbruch 2020 hatte sich der MSCI Mexico bis Ende 2023 verdoppelt. Im letzten Jahr sackte er im Zuge der Zollankündigungen um 30 Prozent ab. Zuletzt zeigte er sich wieder auf der Sonnenseite. Die Erholung könnte sich fortsetzen, auch weil der Tourismus weiter boomen dürfte. Straßenhändler Perez aus Tulum würde das sicher freuen. ▶

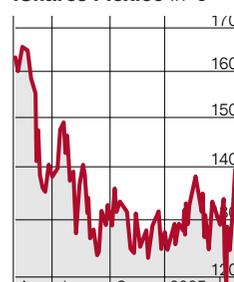
Mota-Engil in €



Grupo Mexico in €



iShares Mexico in €



## INVESTORS-INFO

### AKTIEN

#### Power aus Portugal

Bei Mexikos großen Bauvorhaben wie dem Vorzeigezug Tren Maya ist Portugals Infrastrukturkonzern Mota-Engil involviert. Er baut Straßen, Schienen, Tunnel und Brücken weltweit, realisiert Flughäfen sowie Häfen. Gewinne und Umsätze steigen kontinuierlich.

Name **Mota-Engil**

WKN <b>896770</b>	Kurs	<b>3,52 €</b>
KGV <b>8,0</b>	Div.-Rendite	<b>4,7 %</b>
Börsenwert		<b>1,06 Mrd. €</b>

#### Kupfer und Gold

Der Minenkonzern Grupo Mexico betreibt über die börsennotierte Tochter Southern Copper Kupferminen in Mexiko und Peru und zieht daraus Gold und Silber sowie weitere Rohstoffe. Gewinn-, cash- und dividendenstark, moderat verschuldet.

Name **Grupo Mexico**

WKN <b>580892</b>	Kurs	<b>4,80 €</b>
KGV <b>11,4</b>	Div.-Rendite	<b>5,3 %</b>
Börsenwert		<b>37,38 Mrd. €</b>

#### Cola und Brezel

Fomento Económico Mexicano heißt übersetzt wirtschaftliche Entwicklung Mexikos. Die Aktie bietet dies mit einem bunten Strauß: Getränke (Abfüller für Coca-Cola), Logistik, Konsum, Gesundheit, Digitales und mehr.

Name **Fomento Económico Mex.**

WKN <b>915671</b>	Kurs	<b>94,00 €</b>
KGV <b>-</b>	Div.-Rendite	<b>0,0 %</b>
Börsenwert		<b>201,95 Mrd. €</b>

### FONDS UND ETF

#### Mexiko-Mix

Der aus den 23 größten mexikanischen Aktien bestehende MSCI Mexico folgt Mexikos Wirtschaftsentwicklung und hat damit Erholungspotenzial.

Name **iShares MSCI Mexico**

WKN <b>A1C1H0</b>	Kurs	<b>139,38 €</b>
Volumen	<b>72,580 Mio. €</b>	
Fondsart	<b>Thesaurierend</b>	
Laufende Kosten	<b>0,65 %</b>	